4331 05.10.1930 So

A:
V: Der Tonfilm: "Die Nacht ist unser"

FEVR. 30

Ubreißkalender

Das war ja nun immer so gewesen: Zwei Königskinder — hatten einander so lieb — zusammen nicht kommen, weil er verheiratet war, an böse Frau, die sich nicht wollte scheiden lassen. Warum nicht einmal anders herum? dachte Henry Kistemaeckers. Und da kommt also die Frau dazu, wie ihr Mann, an dem ihr wirklich gar nichts liegt, mit der andern, die sie ihm von Herzen gönnt, auf den Strudel zu treibt. Und sie bietet ihm die Scheidung an, und es wird alles, alles wieder gut.

Darum herum knattern die Autos der Targa Florio, meckern die Saxophone, gröhlen die Lautsprecher, flitzen Rennpferde, tanzen elegante Paare, passieren beinahe tödliche Unfälle, gehen Menschen hoch über der Welt durch rosenrote Wolken und verschwinden in Nächten, die ihnen gehören.

„Die Nacht ist unser!" — sagte damals der rumänische Kollege aus Berlin in Leipzig — „Die Nacht ist unser" ist bis jetzt der beste Tonfilm, den es überhaupt gibt."

Ich dachte dabei an Piscator, an die Russen, an Toller, an Potemkin u. s. w. und stellte mir diesen besten aller Tonfilme als etwas bolschewistisch Gewalttätiges vor, mit Trommeln in der Nacht und Mord, Totschlag, Vergewaltigung und Feuersbrünsten.

Daher war es für mich eine Offenbarung, als ich erfuhr, daß das deutsche Drehbuch nach dem französischen Stück von H. Kistemaeckers gearbeitet ist. Und die Handlung hat nichts mit Politik und alles mit Liebe zu tun. Sie, die schöne Bettina, fährt auf einem Diavolo-Wagen aus der Fabrik ihres Prinzipals das Targa Florio-Rennen mit, stürzt, wird von einem Unbekannten in die Hütte eines Ziegenhirten geschafft und verbunden. Und kaum, daß sie die Augen aufschlägt und flüchtig seine Züge erschaut, verschwindet er. Taucht natürlich wieder auf, findet Anstellung in der Automobil-Fabrik, bei deren Besitzer Sie eine Art Sekretärstelle versieht, die Sie, wenn Sie will, sofort mit der Stelle als Prinzipalsgattin vertauschen kann. Also er kommt, gibt sich zu erkennen, bezieht die Herzkammer, die sie dem unbekannten Retter längst eingeräumt hat, und kommt zu einem Fest, auf dem sich der Prinzipal mit ihr zu verloben gedachte, um einige Stunden zu spät, Stunden, die sie privatim mit dem Geliebten zugebracht hatte. Und in all das Glück hinein platzt dann die Frau, die seit zwei Jahren ledig in der Welt herumgefahren ist. Das arme Mädel verzweifelt, springt in den Wagen, in dem der Geliebte auf derselben Strecke, wie damals, das Rennen mitfahren sollte, knallt los, er, der fünf Sekunden zu spät an den Start kommt, wirft sich in einen andern Wagen und jagt ihr nach, holt sie grade an der Todeskurve ein und verlegt ihr den Weg — die zwei Wagen krachen ineinander und sie, in seine Arme geschmiegt, verzeiht ihm, sogar ohne zu wissen, daß er die Einwilligung zur Scheidung schriftlich in der Tasche hat. Aber wir wissen es, das genügt, um uns über das fernere Schicksal der Liebenden zu beruhigen.

Wenn hier von diesem Film so ausführlich die Rede ist, so hat das einen besondern Grund. Bei Medinger läuft der Film nämlich auf deutsch und auf französisch. Er stellt an das schauspielerische Talent der Hauptpersonen sehr hohe Anforderungen. Und da kann man sich wirklich leidenschaftlich dafür interessieren, in welcher Art und Richtung hier die französischen, dort die deutschen Rollenvertreter diesen Anforderungen nachkommen. Es ist eine einzigartige Gelegenheit, an identisch derselben Aufgabe zu vergleichen, wie sich deutsche und französische Bühnenkunst dem Leben gegenüber bewährt. Schon allein aus diesem Grund müßten alle Luxemburger, die dem Kulturfaktor Bühne nicht gleichgültig gegenüberstehen, den Film „Die Nacht ist unser" in beiden Vorführungen sich ansehen.

Dimanche 5.10.1930